

Ins Land von 1001 Nacht

Freiämter Athleten und Trainer an den World Games in Abu Dhabi

Am 14. März werden in Abu Dhabi die World Summer Games von Special Olympics eröffnet. Die Schweiz ist mit einer 94-köpfigen Delegation in 12 Sportarten vertreten. Auch sieben Athleten und Athletinnen aus dem Kanton Aargau werden vor Ort sein, vier davon aus dem Freiamt.

Die Teilnahme an World Games ist für die Athleten von Special Olympics ein einmaliger Höhepunkt in ihrer sportlichen Karriere. Sie mit 7000 Sportlern aus aller Welt zu messen, neue Kulturen kennenzulernen, in riesigen Stadien vor einem begeisterten Publikum zu zeigen, was in ihnen steckt – das alles lässt die Athleten jeweils über sich hinauswachsen.

Special Olympics ist die weltweit grösste Sportbewegung für Menschen mit einer geistigen oder mehrfachen Beeinträchtigung. Sie wurde im Jahre 1968 gegründet und 1988 vom Internationalen Olympischen Komitee offiziell anerkannt. In der Schweiz ist Special Olympics Switzerland seit 1995 als Stiftung tätig. Im Jahr 2017 wurden mit 3030 Teilnehmenden 69 regionale Wettkämpfe in 17 Sportarten durchgeführt.

Exklusive Sportstätten

In Abu Dhabi, der Hauptstadt der Vereinigten Arabischen Emirate, warten exklusive Sportstätten und eine Kultur aus 1001 Nacht auf die begeisterungsfähigen Sportlerinnen und Sportler. Die World Summer Games sind der weltweit grösste Sportanlass dieses Jahres.

Professionelle Vorbereitung – physisch und psychisch

Die unzähligen Eindrücke fordern aber auch ihren Tribut, denn viele Athleten sind sich eine derartige



Bereit für das grosse Abenteuer. In Tenero findet diesen Monat das letzte Vorbereitungscamp statt, im März reist dann die Aargauer Delegation zu den World Games in den Vereinigten Arabischen Emiraten.

Bild: zg

Reizüberflutung oder straff geplante Tagesprogramme nicht gewohnt. Aus diesem Grund wird die Reise an die Weltspiele von Special Olympics jeweils minutiös vorbereitet.

Bereits bei der Selektion wird darauf geachtet, dass die Athleten nicht überfordert und dem kommenden Druck gewachsen sein werden. Ausserdem stehen jeweils zwei Delegationscamps auf dem Programm. Das erste ging bereits letzten September in Luzern über die Bühne. Im Fokus stand die kommunikative Vorbereitung. Ein zweites Meeting findet nun im Januar in Tenero statt. Dort wird die Delegation in sportlicher

Hinsicht auf die Games vorbereitet. Bis zum Abflug am 8. März bleibt den Athleten nun Zeit, sich individuell in ihren Sportgruppen auf die Games vorzubereiten.

Viele Freiämter dabei

Auch die Teilnehmenden aus dem Kanton Aargau (bis auf einen alles Mitglieder des Behindertensportclubs Wohlen-Lenzburg) sind bereits mitten in der Trainingsphase. Die drei Schwimmerinnen Elke Lindig aus Sarmentorf, Lhome Elshani aus Dottikon und Sophia Lynn Hütter aus Niederrohrdorf, das Radteam mit

Claudia Schmidt aus Bremgarten, Doris Steiner aus Holziken und Florenz Tanner aus Ruppertschwil sowie Judoka Markus Schaarschmidt aus Wälten, sind Feuer und Flamme für das Abenteuer. Sie sind nicht nur auf Begegnungen mit Athleten aus aller Welt gespannt, sondern freuen sich auch auf die sportliche Herausforderung. Aber auch im Betreuerstab ist das Freiamt gut vertreten. Guido Hubschmid aus Nesselbach unterstützt die Schwimmerinnen, Karl Schmidt aus Bremgarten coacht das Radteam. Beide sind ebenfalls Vertreter des Behindertensportclubs Wohlen-Lenzburg. --red

Tagsüber Pöstler, nachts DJ

Angetroffen: Thomas Stöckli, Buttwil

Er sei ein bisschen viel unterwegs, sagt Thomas Stöckli schmunzelnd. Er spielte Theater in Buttwil, trainierte 15 Jahre lang verschiedene Mannschaften beim FC Muri und aktuell in Sarmentorf und er ist leidenschaftlich gerne DJ. Zusammen mit Michael Setz ist er als «DJ Fix & Fertig» unterwegs. Angefangen hat alles aus der Tätigkeit als Barchef am Hallen- und am Sommerturnier des FC Muri.

Waren es anfangs noch die Auftritte in der Murianer Bar «Wave», wurde der Kreis stets grösser. An der Schlagerparade in Chur, am Sportrock in Willisau, am Regionaltturnfest – überall sorgte Stöckli, der von seinen Freunden nur «Stöge» genannt wird, mit seiner Musik schon für gute Stimmung. In Erinnerung bleibt speziell der Auftritt in Willisau. «Mit einem Car kamen über 90 Leute für unseren Auftritt mit», blickt er zurück. Aufgelegt hat er



auch schon in der «Overtime»-Bar in seiner Lieblingswinterdestination, in Arosa. «Ich liebe es, dort Ski zu fahren», sagt er. Viele Auftritte zu Hause stehen momentan bevor – die Fasnacht ruft.

Beruflich ist Stöckli als Teamleader von 27 Pöstlern tätig «Es gefällt mir, täglich an der frischen Luft zu sein und mit den Kunden in Kontakt zu sein», sagt er. Kontakt zu seinen Freunden ist ihm auch sehr wichtig, jeden Samstagvormittag trifft er sie zum Kaffee. Das Wichtigste in seinem Leben ist aber die Familie. Seit August 2016 ist er verheiratet mit Stefanie, seit gut einem Jahr Vater von Noemi. Gemeinsam wohnen sie in der eigens umgebauten alten Post in Buttwil. «Dank meiner Frau, den Eltern, Schwiegereltern und tollen Babysittern kann ich immer noch als DJ unterwegs sein», freut er sich. Der Familie stehen strenge Wochen bevor. --ake

UMFRAGE DER WOCHE



Weiss, so weit das Auge reicht. Die Gegend ist wie in Watte gepackt.

Bild: ake

Erfreuen Sie sich am Schnee?

Gestern quasi den ganzen Tag und laut Wetterprognose auch heute und morgen: Es schneit. Unentwegt fallen die Schneeflocken zu Boden, das nicht nur in den Bergen, sondern auch im Flachland. Teile Österreichs und der Schweiz versinken regelrecht im Schnee. So schlimm ist die Situation im Freiamt nicht, auch wenn es zu einigen Verzögerungen im Strassenverkehr kommt. Alles ist in eine

weisse Decke gehüllt. Gefällt Ihnen das? Erfreuen Sie sich am Schnee? Sagen Sie uns Ihre Meinung und stimmen Sie online ab.

Teilnahme unter:
www.bbawa.ch/lumfrage



Werbung

BREMARTER WOHLER ANZEIGER
MEHR ONLINE
unter:
www.wohleranzeiger.ch
www.bremgarterbezirksanzeiger.ch
Freiämter News!

Tierische Zeiten



GASTKOLUMNE

Caroline Doka,
Journalistin, in
Wohlen aufgewachsen,
lebt heute in Basel.



Krönchen richten, weitergehen

Silvester bringt Ärger. Meine Freunde fragen einander: «Und du, musst du am 3. Januar auch wieder arbeiten?» Mich fragt keiner. Klar. Ich bin ja selbstständig. Ich habe richtig viel zu tun. Ein Text liegt mir besonders auf dem Magen: das Porträt einer Bergführerin aus Südafrika, Zulu-Kriegerin. Um einen stimmigen Artikel zu schaffen, brauche ich Ruhe und Zeit. Am besten die Stille der Nacht, open end. Ich nehme sie mir. Doch bald bekundet mein Umfeld Unmut. Als wolle es sagen: «Was machst du eigentlich so lange? Du sitzt doch unmöglich nur an diesem Text?!» Doch. Ich sitze. Schreibe. Lösche. Formuliere neu. Ganz langsam wächst das Porträt. Wie eine Knospe, die aus dem Schnee dringt und sachte erblüht. Ich sehe die Zulu-Kriegerin aus den Drakensbergen als Mädchen mit dem Bruder balgen, durch die Berge stolchen, der Natur so nah. «Lass uns wandern» meint: «Lass uns reden». Sie will Bergführerin werden. In der Ausbildung nur Männer, alle erwarten ihr Scheitern. Doch sie brilliert und wird die erste schwarze Bergführerin Südafrikas. Ihr grösster Schatz: ihre Persönlichkeit. Eine mutige Frau, die ihre Träger – alles Männer – aus ihrem Dorf rekrutiert, um Arbeitsplätze zu schaffen. Trotzdem wird sie von vielen ignoriert.

Bei traditionellen Zeremonien trägt sie Kleid und Schmuck und sitzt auf dem Boden, wie es ihre Kultur verlangt. Zu Hause trägt sie Hosen und benutzt Stühle, obwohl für Zulu-Frauen tabu. Wenn sie Touren führt, betreut ihre Mutter die Söhne. Ein Mann würde streiken: Wer kocht und putzt für ihn? Jammern? Nein! Sie stammt aus einer Linie von Frauen, die Stürme überlebten und schwere Schlachten schlugen. Dagegen sei ihr Leben leicht.

Doch manchmal ist es schwer. Scheidung, Tod des Bruders. Sie muss stark sein, auch für die Mutter. In solchen Momenten geht sie in die Berge. Allein. Dort kann sie schreien, weinen, wütend sein. Keiner hört sie. Das gibt ihr die Kraft, eine coole Mutter, eine starke Tochter und eine eigenständige Frau zu sein. Am meisten liebt sie Sonnenaufgänge. Sie seien wie ein neues Leben, eine neue Chance.

Demut erfüllt mich, während ich über sie schreibe. Mein eigener Ärger wird nichtig. Aufstehen, Krönchen richten, weitergehen. Und mit dem Sonnenaufgang dem Morgen eine Chance geben.

Das geschah am ...

11. Januar 1987

Das Verlagshaus Tamedia gibt erstmals die Sonntagszeitung heraus.